INFORMER

DAS MAGAZIN DER FELBERMAYR GRUPPE 2/2019

DUAL
SCHWERTRANSPORT
MIT 160 TONNEN

STEINIG
MASSNAHMEN GEGEN FELSSTURZ
IN TIEFSTER SCHLUCHT DER ALPEN

HEIMARBEIT
SPATENSTICH FÜR FELBERMAYR-
UNTERNEHMENSZENTRALE

Zum Video

FOTO: MARKUS LACKNER

Digitalisierung

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach vielen Jahren Ungewissheit um einen neuen Standort für unsere Firmenzentrale ist die Entscheidung gefallen. Mitte September konnte der Spatenstich in Wels-Oberthan über die Bühne gehen. Und während Sie diese Zeilen lesen, sind die Fundamentarbeiten bereits fertig und unser neues Headquarter wird Anfang nächsten Jahres in die Höhe wachsen.

Weniger Wachstum wird uns hingegen die Wirtschaft bescheren. Denn glaubt man den Prognosen und verschließt man die Augen nicht vor bereits eingetretenen Auftragsrückgängen in der Industrie, dann müssen wir uns auf eine Phase mit gedämpftem Wirtschaftswachstum einstellen. Doch wir vertrauen auf die Märkte und werden uns auf die Anforderungen der neuen Rahmenbedingungen einstellen. Dazu gehört auch eine Effizienzsteigerung durch das weitere Optimieren von Abläufen. Ein Stichwort dazu ist die „Digitalisierung". So sind wir beispielsweise schon auf einem guten Weg zur papierlosen Buchhaltung. Im Sinne der Kundenzufriedenheit arbeiten wir auch an der Schaffung von Mehrwert für unsere Auftraggeber.

Es soll und muss nicht alles digital werden, nur weil es gerade modern ist. Wir wollen uns dabei auf ein sinnvolles Maß beschränken, jedoch auch nichts unversucht lassen, was einer Effizienzsteigerung durch standardisierte Abläufe dient. Somit verstehen wir die Digitalisierung als Mittel zum Zweck.

Und die Nutzung neuer Technologien ist auch bei unserer neuen Firmenzentrale ein Betätigungsfeld, welches wir durch die kostenoptimierte Steuerung von Abläufen mit höchster Priorität vorantreiben.

So sind wir bemüht, sowohl im Sinne unserer Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten die analoge Welt mit der digitalen zu verbinden – im Sinne einer Vernetzung von online und offline, die auch künftig den Menschen in den Mittelpunkt allen Wirkens stellt.

Somit wünschen wir Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein friedvolles neues Jahr. Vor allem aber Gesundheit und Schaffenskraft zur Verwirklichung Ihrer Ziele.

Herzlichst,

DI Horst Felbermayr

Horst Felbermayr

Inhalt

08 SPEZIALTIEFBAU
Bericht zur Titelseite

10 TRANSPORT
Dualer Transport mit Hindernissen

12 POSTER
Hubhebelbrücke überwindet Kreisverkehr

16 HEBETECHNIK
Brücke mit 235 Tonnen eingehoben

18 TIEFBAU
Hochgebirgsbaustelle für Lawinengalerie

19 HEBETECHNIK
Schwergutlogistik für saubere Energie

20 UNTERNEHMEN
Spatenstich für neue Konzernzentrale

23 PERSONALIEN
Unsere Jubilare

FOTOS: MARKUS LACKNER, ÖBB/LUKAS WILLE, BENESCH, STÖGMÜLLER

STAPLERVERMIETUNG

Österreichs größter Teleskopstapler für Hochregallager im Einsatz

Einzigartig, wie das Hochregallager für dessen Errichtung er im Einsatz war, ist ein Teleskopstapler mit 35 Metern Hubhöhe und einer maximalen Hubkraft von sechs Tonnen. Damit ist es das derzeit stärkste, in Österreich verfügbare Gerät. Dieser Rotorstapler vom Hersteller Magni wurde im Frühjahr geliefert und kam gleich für die Errichtung von einem der höchsten Hochregallager Österreichs zum Einsatz.

Darüber hinaus waren für die Montage des Hochregallagers auch spezielle Hochregal-Scherenbühnen mit einer maximalen Arbeitshöhe von 33 Metern im Einsatz, welche in den beengten Gängen Platz finden konnten.

Mit einer Höhe von 45 Metern gehört das Hochregallager in Wels übrigens zu den höchsten in Österreich. Auftraggeber für den Bau des Hochregals, bei dem auch Mobilkrane zum Einsatz kamen, war übrigens der zur Reca-Gruppe gehörende Großhändler für Befestigungstechnik und Werkzeuge Kellner und Kunz AG.

KRAFTWERKSBAU

Baumeisterarbeiten für Wasserkraft

Im März begannen die Arbeiten für den Neubau des Wasserkraftwerks Rittmühlwehr an der Alm in Oberösterreich. Die Baumeisterarbeiten wie Erdbau, Betonbau und die Errichtung von Spundwänden wurden an den Felbermayr-Ingenieurtiefbau vergeben. Für das Erreichen einer Bruttofallhöhe von vier Metern wurden zunächst 30.000 Kubikmeter Schotter aus dem Unterwasserbereich des späteren Kraftwerks gebaggert. Für den eigentlichen Betonbau wurden 170 Tonnen Bewehrung und 1.900 Kubikmeter Beton verbaut. Als ökologische Maßnahme wurde eine etwa 120 Meter lange Fischwanderhilfe errichtet. Zur Strömungsoptimierung und zur Schaffung von Laichplätzen wurden weiters im Unterwasserbereich vier bis zu einen Meter hohe Buhnen hergestellt. Die wesentlichen Bauarbeiten werden noch im Dezember abgeschlossen sein. Mit einer Leistung von rund 500 Kilowatt wird das Kraftwerk nach seiner Inbetriebnahme rund 650 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen können.

FOTOS: MARKUS LACKNER

Zur Anspeisung der Quelle wurden drei Bohrungen gemacht. Diese führen jeweils 200 Laufmeter horizontal in den Fels und fördern das Trinkwasser zutage.

INNOVATIV

Spezialtiefbau für Trinkwasserkraftwerk

Im Tiroler Oberland wird derzeit von der Wassergemeinschaft Obermieming-Untermieming-Fiecht ein Trinkwasserkraftwerk für die Erweiterung der Trinkwasserversorgung und zur Energiegewinnung errichtet. Dazu wurden zuerst zur Sicherung des steinschlaggefährdeten Arbeitsbereichs Steinschlagschutzzäune und Schutznetze errichtet. Im Anschluss daran wurden die Portalwand für die Quellfassung und das Quellbauwerk mittels Spritzbeton und Felsanker gesichert. Mit den auf eine Tiefe von 200 Metern führenden Bohrarbeiten zur Herstellung der Quellfassung wurden die Arbeiten seitens des Felbermayr-Spezialtiefbaus finalisiert. Der Anstich der Quelle erfolgte im Oktober und bestätigte die Berechnungen der Planer und Hydrologen, sodass die wasserführenden Gebirgsschichten angetroffen werden konnten.

BAU-TRANS

Hubhebelbrücke für Industriebehälter im Einsatz

Im Juli transportierte das Schwesterunternehmen der Felbermayr Transport- und Hebetechnik einen 105 Tonnen schweren und 23 Meter langen Speisewasserbehälter von Bludenz in Vorarlberg nach Nettingsdorf in Oberösterreich.

Aufgrund der Dimensionen wurde der Transport auf einer sogenannten Hubhebelbrücke durchgeführt. Infolge einer Gesamttransportlänge von rund 60 Metern sowie einer Breite von fast sechs Metern mussten zahlreiche verkehrslenkende Maßnahmen durchgeführt werden. Inklusive Zugmaschine und Hubhebelbrücke erreichte der Transport ein Gesamtgewicht von 227 Tonnen. Das machte zahlreiche statische Berechnungen von Brücken notwendig.

Am Zielort wurde der Speisewasserbehälter mit einem 750-Tonnen-Teleskopkran (LTM 1750) in etwa 25 Metern Höhe in horizontaler Lage auf das Fundament gestellt. Für finale Montagetätigkeiten kamen noch Stapler und Hebebühnen der Felbermayr-Mietflotte zum Einsatz.

FOTOS: FST, BAU-TRANS, FOKE

HOCHBAU

Revitalisierung von Miethäusern

Im Linzer Stadtteil Bindermichl-Keferfeld startete im August des Vorjahres ein Projekt zur Revitalisierung von zwölf Wohnhäuser aus den 80er-Jahren. Im Auftrag der WAG (Wohnanlagen Gesellschaft) wurden die Baumeisterarbeiten vom Felbermayr-Hochbau umgesetzt. Der Auftrag umfasste die Revitalisierung von zwölf Wohnhäusern und den Ausbau des Dachgeschoßes mit insgesamt 2.500 Quadratmetern. Dadurch konnte die Anzahl der Mietwohnungen von 116 auf 140 Wohneinheiten erhöht werden. Um der Modernisierung und den Bedürfnissen zeitgemäßen Wohnens gerecht zu werden, wurden unter anderem der Liftschacht und das Stiegenhaus erhöht. Darüber hinaus wurden Geländer und der Bodenbelag bestehender Balkone saniert und modernisiert. Die korrekte Entsorgung der angefallenen Baurestmassen wurde gänzlich vom Felbermayr-Bereich Abfallwirtschaft übernommen. Die Hauptarbeiten wurden im Oktober abgeschlossen. Die ersten drei Häuser sind bereits bezogen. Der Bezug der restlichen Einheiten folgt in den nächsten Monaten.

UMWELTFREUNDLICH

„Saubersten" Kran in Betrieb genommen

Seit wenigen Monaten ist bei Bau-Trans Liechtenstein ein Mobilkran mit „Abgasemissionsstufe 5" mit Partikelfilter im Einsatz. Der Kran vom Hersteller Liebherr ist ein LTM 1060-3.1 und verfügt zudem über eine Funkfernsteuerung und mit „Variobase®" über eine elektronische Abstützüberwachung, womit der Kranbetrieb auch wesentlich sicherer wird. Am 48 Meter langen Teleskop ist zudem eine Überwachungskamera montiert, sodass ständiger Sichtkontakt zur Last gegeben ist.

Mit dem Einsatz des Krans kommt Felbermayr den ständigen Herausforderungen nach Umweltschutz und Schadstoffreduktion auch auf Baustellen nach. So sind beispielsweise in der Schweiz und in Liechtenstein bereits seit mehr als zehn Jahren bei Baustellengeräten mit mehr als 18 Kilowatt Leistung (25 PS) aufgrund gesetzlicher Regelungen Partikelfilter zur Schadstoffreduktion im Einsatz. Diese werden jedoch bislang meist manuell nachgerüstet und sind im Betrieb sehr wartungsintensiv.

HAEGER & SCHMIDT

Felbermayr Tochterunternehmen erhält Großauftrag, und eröffnet Vertriebsbüro in Hamburg

Binnenschifffahrt statt Straßenverkehr heißt es künftig für rund 1.000 Schwertransporte, die bislang jährlich das Werk von Liebherr-Mining Equipment im französischen Colmar verließen. Konkret handelt es sich dabei um bis zu 100 Tonnen schwere Komponenten von Hydraulikbaggern und Muldenkippern, die nunmehr anstatt auf der Straße auf dem Rhein zu den Häfen nach Antwerpen und Zeebrügge geliefert werden. Einer der Vorteile sei nach Aussage des Auftraggebers Liebherr die Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks, da die Binnenschifffahrt wesentlich umweltfreundlicher als der Straßenverkehr sei.

Zur Nutzung von Synergien wollen Haeger & Schmidt sowie das Mutterunternehmen Felbermayr die Zusammenarbeit weiter vertiefen. Dazu wurde Anfang Dezember ein gemeinsames Vertriebsbüro in Hamburg eröffnet. Vorrangiges Ziel der Aktivität ist eine weitere Steigerung der Betreuungsqualität von Kunden im Norden Deutschlands. Weiters soll damit eine Verbesserung der Kosten- und Umweltökonomie bei Transporten vom Norden in den Süden Europas durch eine bessere Auslastung der Transportkapazitäten erreicht werden.

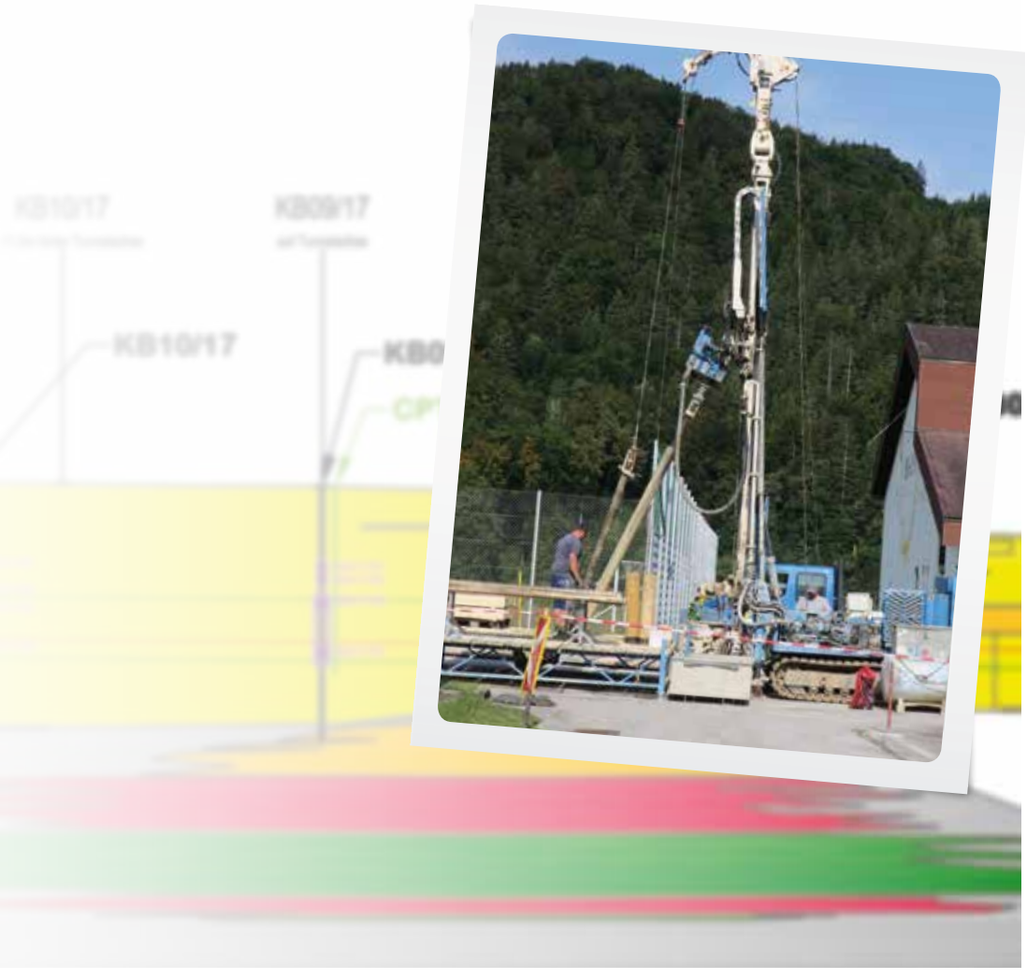
FOTOS: MARKUS LACKNER, ROGER BECK, HAEGER & SCHMIDT

NETZWERK

GT BUSINESS DAYS 2019

Etwa 1.000 Gäste sind zur alljährlichen Veranstaltung der GT Gerätetechnik gekommen. Die sogenannten GT Business Days fanden Anfang September am Hauptstandort Wels statt. Die beiden Unternehmen GT Gerätetechnik und Felbermayr sind schon seit langer Zeit Geschäftspartner in der Gerätevermietung. Die Veranstaltungsbesucher konnten neben dem kulinarischen Buffet und gutem Wein, auch mit musikalischer Begleitung von DJ Franz, den kommunikativen ersten Tag feierlich ausklingen lassen. Der Folgetag startete mit einem informativen Fachvortrag über Schadensursachen bei Industrieanlagen von Melanie Fischer, Bilfinger Industrial Service. Anschließend nahmen die Ehrengäste Bürgermeister Andreas Rabl und Andreas Szigmund, Vorstandsvorsitzender der Invest AG, den traditionelle Bieranstich vor. Doch damit nicht genug. Firmenchef Horst Felbermayr und Thomas Egger, Vertriebsleiter GT Gerätetechnik, lieferten sich mit Andreas und Maximilian Kofler ein spannendes Rennen mit Mega-Karts und Motorräder. Für rhythmische Unterhaltung sorgte die Band „Zöd voi", mit welcher der Abend einen gemütlichen Abschluss fand.

V. l. n. r.: Die „Hausherren" Christian Nimmervoll und Gerhard Hunger (GF, GT Gerätetechnik) sowie die „Benzinbrüder" Andreas und Maximilian Kofler, mit Firmenchef Horst Felbermayr (Felbermayr Holding) und Thomas Egger (Vertriebsleiter GT Gerätetechnik)



GEOTECHNIK

Untergrunderkundung für Ortsumfahrung

Zur Abklärung der Untergrundverhältnisse untersuchte die Felbermayr-Abteilung für Geotechnik den möglichen Streckenverlauf der Ortsumfahrung in Weyer (OÖ). Dabei wurden insgesamt rund 600 Laufmeter Bohrkerne gewonnen. Die Tiefen der einzelnen, auch Teufen genannten Bohrungen, erreichten dabei über 40 Meter. Für die Durchführung wurden zwei Raupenbohranlagen eingesetzt. Der Einsatz dieses schweren Geräts erforderte eine besonders behutsame Vorgehensweise der Facharbeiter, da die Arbeiten überwiegend in dicht bebautem Ortsgebiet durchgeführt wurden.

Weiters wurden auf insgesamt rund 200 Laufmetern Ramm- und Drucksondierungen zur Ermittlung der Bodeneigenschaften durchgeführt. Zur Dokumentation künftiger Bewegungen im Bodenaufbau wurde ein Großteil der Bohrungen zu sogenannten Inklinometermessstellen ausgebaut. Laborversuche und geophysikalische Versuchsreihen waren ebenso Teil des Auftrags.

FOTOS: GT GERÄTETECHNIK, FST

Mehr Informationen zum Team der Möglichkeiten finden Sie hier:

MITARBEITER-KAMPAGNE

„Team der Möglichkeiten“

Aufgrund einer expansiven Entwicklung und einem allgemein angespannten Arbeitsmarkt hat der Fachkräftemangel auch Felbermayr erreicht. Um dem entgegenzusteuern, wurde heuer eine Employer Branding-Kampagne gestartet. Das Motto: Team der Möglichkeiten. Um potenzielle künftige Mitarbeiter auf unterschiedlichsten Medien zu erreichen, wurden Außenwerbung, Kino- und TV-Werbung sowie soziale Medien in die Kampagne integriert. Dabei wurden technische und kaufmännische Berufsbilder kommuniziert.

Eine wichtige Anlaufstelle für Tausende Jobinteressierte war auch die Messe „Jugend & Beruf“ Anfang Oktober in Wels. Dort konnten sich viele Jugendliche von den Ausbildungsmöglichkeiten und den unterschiedlichen Berufen bei Felbermayr auch sprichwörtlich ein Bild machen: So hat neben einem Virtual-Reality-Bereich auch eine Fotobox spannende Einblicke in die Arbeit bei Felbermayr ermöglicht, Fun-Factor inklusive.

Unter dem Hashtag #teamdermöglichkeiten berichten auch weiterhin Felbermayr-Mitarbeiter über ihre Tätigkeit im Unternehmen und geben so interessante Einblicke.

NEUBAU

Almbrücke bei Hallein eingehoben

Für das Einheben von insgesamt sechs Brückentragwerken war die Tauernautobahn (A10) Mitte September bei Hallein in beiden Richtungsfahrbahnen gesperrt. Dazu wurden die 72 Tonnen schweren und etwa 45 Meter langen Stahlträger zunächst am etwa 600 Meter von der Baustelle entfernten Vormontageplatz geladen und anschließend zur Baustelle transportiert. Das Laden bewerkstelligten zwei Zweihunderttonner im Tandembetrieb. Für das Einheben des Brückentragwerks kamen zwei Mobilkrane mit jeweils 350 Tonnen maximaler Traglast und jeweils 90 Tonnen Ballast zum Einsatz. Zur größtmöglichen Vermeidung von Verkehrsbehinderungen wurden die Hübe nachts durchgeführt. Pro Nacht konnten zwei der 2,2 Meter hohen und 2,3 Meter breiten Tragwerke eingehoben werden. Die Elemente wurden der Länge nach nebeneinander auf den Widerlagern abgesetzt. Die anschließenden Arbeiten an Tragwerk und Belag nahmen zwei Monate in Anspruch. Es folgt der Brückenneubau in Richtung Villach. Die Arbeiten sind Teil des Projekts zur Sanierung der Tauernautobahn.

FOTOS: MARKUS LACKNER (2), MARKUS WEICKINGER, MICHAEL GÜTTLER

Steinschlagschutz für tiefste Schlucht der Alpen

In Zusammenarbeit mit einer Arge arbeitete der Felbermayr-Spezialtiefbau bis Ende Oktober an Steinschlagschutzmaßnahmen in der Salzburger Liechtensteinklamm. Notwendig wurde das aufgrund eines Steinschlags mit rund 300 Tonnen.

Der Felssturz zerstörte große Teile der Weganlagen.

Um einem neuerlichen Steinschlag vorzubeugen, werden bewehrte und im Fels verankerte Betonlisenen errichtet.

Etwa 200.000 Besucher werden in der Liechtensteinklamm jährlich gezählt – bis im Frühling 2017 bei einem Felssturz rund 300 Tonnen Fels in die Klamm stürzten. Dabei wurde ein Teil der touristisch erschlossenen Wege zerstört. Dank dem im wahrsten Sinn des Wortes tatkräftigen Einsatz von Mitarbeitern des Felbermayr-Spezialtiefbaus wurde die Klamm wieder saniert.

Maßnahmen gegen Steinschlag

Insgesamt waren es 58 Einzelmaßnahmen, die in der vier Kilometer langen und bis zu 300 Meter tiefen Schlucht errichtet wurden. „Dazu gehören direkt am Fels anliegende Stahlnetze sowie auf Stützen montierte Steinschlagschutznetze und bewehrte, mittels Anker gesicherte Betonlisenen, die ein Ausbrechen von Felsmaterial verhindern sollen", erklärt Felbermayr-Bauleiter Johann Bugelnig. Schwierig ist auch die Materiallogistik. Dazu Bugelnig weiter: „Wir haben zwar einen großen Lagerplatz unweit der Schlucht, jedoch muss alles Material mit dem Helikopter eingeflogen werden, angefangen von den Ankern über die Bohrgeräte bis hin zu den Netzen und dem benötigten Zement."

Über sich hinauswachsen

„Unsere Arbeiter verfügen über eine spezielle Alpinausbildung", erklärt Bugelnig. Das sei zwingend notwendig, erklärt Bugelnig, denn zum Teil sei die schwere Arbeit, rund 200 Meter über Grund, in blankem Fels und bei klimatisch schwierigsten Bedingungen zu verrichten. „In der Klamm herrscht ein eigenes Klima", weiß Bugelnig. So könne „draußen" schon wieder der schönste Sommertag sein, während vorangegangener Regen in der Klamm noch für mehrere Tage Sturzbäche von den Felswänden prasseln lässt und die Temperaturen in den Keller treibt. Man müsse täglich über sich hinauswachsen, sagt ein Mitarbeiter, bevor er sich für den nächsten Einsatz doppelt gesichert in die Felswand begibt. Für den Steinschlagschutz wurden vorab die Felsverankerungen mit den entsprechenden Einzelfundamenten hergestellt, jetzt die Stützen eingeflogen und in der senkrechten Wand montiert. „Auf diese Weise sind Steinschlagschutznetze mit einer Länge von insgesamt 1.200 Metern und Höhen von mehr als fünf Metern entstanden", berichtet Bugelnig.

Ende Oktober konnten die Sanierungsmaßnahmen seitens Felbermayr im Wesentlichen fertiggestellt werden. „Die sechs Monate dauernden Arbeiten waren ein ständiger Kampf gegen die Zeit und die Naturgewalten, der nur schwer zu gewinnen war. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten war es aber doch möglich gewesen", freut sich Bugelnig. Somit kann ab dem nächsten Frühjahr das Naturjuwel Liechtensteinklamm wieder auf gesicherten Wegen erwandert werden. ■

Zum Video

Insgesamt wurden von Felbermayr etwa 10.000 Quadratmeter Steinschlagschutznetze verbaut.

FOTOS: MARKUS LACKNER

Dualer Transport mit Hindernissen

Eine Industriekolonne mit mehr als 34 Metern transportierte die Felbermayr Projektabteilung Mitte Oktober von Steinhaus bei Wels nach Gendorf in Bayern. Mit 160 Tonnen war auch das Gewicht beachtlich, sodass sich für den Transport eine Kombination der Verkehrsträger Straße und Wasser als einzig praktikable erwies. Doch praktikabel ist nicht gleichbedeutend mit einfach – dem stählernen Hightechkoloss stellten sich zahlreiche Hindernisse in den Weg.

Ich kann mich gar nicht mehr erinnern, mit 24 Achslinien in Österreich gefahren zu sein", beginnt Jürgen Steinbrecher von der Felbermayr-Abteilung seine Ausführungen. Und als Projektant in der sogenannten THP-Abteilung sind so ziemlich alle schweren Fälle der vergangenen zwanzig Jahre über seinen Schreibtisch gewandert, bevor sie in die Praxis umgesetzt wurden. „Und die Praxis ist häufig auch das Problem", weiß Steinbrecher. So war es auch diesmal, dass nach einer Vorbereitungszeit von einem Dreivierteljahr alles geklärt schien: Die Strecke war vermessen, Brücken statisch berechnet, die Kraneinsätze zum Umschlag der Industriekolonne koordiniert und alle verkehrslenkenden Maßnahmen zeitlich getaktet. Doch dann, als der mehr als 55 Meter lange Transport schon mit Zug- und Schubmaschine zur Abfahrt beim Versender geparkt war, ergab sich plötzlich noch eine Baustelle auf der ersten Etappe zwischen Steinhaus bei Wels und dem Felbermayr-Schwergutterminal in Linz. Um den Individualverkehr so wenig wie möglich zu behindern, stand nur ein begrenztes Zeitfenster zu Verfügung. Da kann es bei einer Transportbreite von 4,4 Metern schnell einmal eng werden und lange, zu lange dauern, um das Problem zu beheben. „Glücklicherweise haben wir mit der Asfinag (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft) immer wieder praktikable Lösungen finden können, so auch diesmal", sagt Steinbrecher, wenngleich in Anbetracht der gesamten Logistikkette und damit verbundener Herausforderungen auch große Anstrengungen für derartige Hürden von Nöten sind.

Unterwegs auf Schiff und Straße

„Aufgrund des Reaktorgewichts von 160 Tonnen und einiger Steigungen mit etwa zehn Prozent entschieden wir uns für den Einsatz einer Zug- und Schubmaschine", berichtet Steinbrecher. Für eine bestmögliche Traktion der beiden jeweils etwa 600 PS starken Lkw waren sie noch auf jeweils 35 Tonnen aufballastiert. „Hätten wir mit nasser Fahrbahn rechnen müssen, wäre noch eine weitere Schubmaschine zum Einsatz gekommen", setzt Steinbrecher fort. Die erste Etappe von Steinhaus bei Wels bis zum Felbermayr-Schwergutterminal in Linz führte größtenteils über die Autobahn. Dennoch waren Hubsteiger, Leitern und Hebestangen ständige Begleiter des Trosses, um Lichtraumprofile unter Brücken kontrollieren und Leitungen gefahrlos unterfahren zu können.

FOTOS: MARKUS LACKNER

Zur Überwindung von Haarnadelkurven musste der Transport oftmals „gestürzt“ werden. Das enspricht einer Richtungsänderung von 180 Grad, bei der die Zugmaschine zur Schubmaschine wird.

Auf zahlreichen Brücken wurde vorab die Fahrbahn markiert. Das ermöglichte ein Überfahren in einer aus statischen Gründen vorgegebenen Spur.

In Linz angekommen, wurde der Reaktor vom 24-achsigen Tieflader auf ein Binnenschiff umgeschlagen. Der weitere Transport führte etwa neunzig Kilometer stromaufwärts nach Passau (D).

Für die Schiffsreise nach Passau wurde der Behälter im Felbermayr-Schwergutterminal Linz umgeschlagen.

Dort wurde der Behälter mit einem Hafenkran und einem 500-Tonnen-Kran vom Schiff auf den zwischenzeitlich auf zwanzig Achsen reduzierten Tieflader umgeschlagen. „Die Reduktion der Achsen ist aufgrund statischer Bedingungen in Deutschland möglich gewesen“, erklärt Steinbrecher und fügt hinzu, dass das auch das Vorankommen aufgrund eines reduzierten Kurvenradius vereinfache. Doch die nötigen Maßnahmen für die verbleibenden 80 Kilometer von Passau bis zum Zielort Gendorf sind dennoch beachtlich. So waren vielerorts Stahlplatten zum Auslegen, um unterirdische Rohrleitungen und Straßenbankette zu schonen, Bahnschienen zu queren, Schilder zu entfernen, Halteverbote einzurichten und rund ein Dutzend Mal die Transportgarnitur geplanter Weise zu stürzen, was so viel wie eine Richtungsänderung des Transports bedeutet, da andernfalls ein Weiterkommen nicht mehr möglich wäre. Schlussendlich gelang es, den Zielort im bayerischen Gendorf in der geplanten Zeit von nur sieben Transporttagen zu erreichen. Dazwischen liegen 250 Kilometer mit zahlreichen individuellen Entscheidungen, die dank eines eingespielten Teams von rund 20 Mitarbeitern und kooperativer beteiligter Unternehmen allesamt gemeistert werden konnten.

Das Finale, die Fundamentstellung des etwa 34 Meter langen Behälters mit einem Durchmesser von rund vier Metern, bewerkstelligten zwei Felbermayr-Krane, vom Hersteller Liebherr, mit 750 beziehungsweise 400 Tonnen maximaler Traglast. ■

Im Hafen Passau wurde das 34 Meter lange Ladegut mit Hafenkran und 500-Tonner behutsam „umgebettet“.

Zur Galerie

FELBERMAYR®

HUBHEBELBRÜCKE ÜBERWINDET KREISVERKEHR

Kreisverkehre sind die natürlichen Feinde von Schwertransporten sagt man in Anlehnung an die Tierwelt scherzhaft. Im Falle von „Oversized Cargos" gibt es dafür beim Felbermayr-Tochterunternehmen Bau-Trans allerdings eine Lösung: Die Hubhebelbrücke.

Damit kann die Last auf bis zu 1,5 Meter über Straßenniveau angehoben werden. Somit können beispielsweise auch Kreisverkehre mit über Straßenniveau ragender Gestaltung überwunden werden. So geschehen war das auch im Falle eines Transports von Vorarlberg nach Oberösterreich im Juli. Die Transportlänge dabei betrug rund 60 Meter.

FOTO: GREGOR HARTL

Trinkwasserleitung in „Rekordzeit“ saniert

Die rund vier Kilometer lange Trinkwasserleitung, zwischen den Ortsteilen Schwaighof und Hof, in der Gemeinde Wagrain war in die Jahre gekommen. Eine Sanierung war nötig; und das in einem frostfreien Zeitfenster von Mai bis Oktober. Die Mitarbeiter der Felbermayr-Niederlassung Spittal an der Drau nahmen die Herausforderung an und konnten vier Wochen früher als geplant Baufertigstellung melden.

Wir fürchteten den Winter“, sagt Ferdinand Wirnsberger, Niederlassungsleiter in Spittal an der Drau. Das war mitunter auch ein Grund, warum er sich selbst um die Baustelle angenommen hatte, denn Wasser, Erdbauarbeiten und drohender Frost sind nur schwer in Einklang zu bringen. Doch dank kompetenter Mitarbeiter und geeintem Willen konnte schwer Vorstellbares in der knappen Zeitvorgabe geschafft werden – die Sanierung einer rund vier Kilometer langen Trinkwasserleitung von Schwaighof bis Hof und einer rund 400 Meter langen Zuleitung bei den Marbachquellen (Gussrohr in DN 300/DN 400) zwischen Quellsammelschacht und Hauptquellsammelschacht.

Zur Querung des Peinbaches in Wagrain wurde die Wasserleitung mittels einer Rohrbrücke hergestellt.

Gussrohr statt Plastik

Rund 40 Jahre ist es her, dass die PVC-Rohre zur Trinkwasserversorgung zwischen den Ortschaften Schwaighof und Hof verlegt wurden. Ergänzend zur Nutzungsdauer war es auch exponiertes und alpines Gelände, das den Kunststoffrohren zusetzte und eine Erneuerung nötig machte. „Wir sind zuversichtlich, mit den jetzt eingesetzten Gussrohren eine längere Nutzungsdauer erreichen zu können“, sagt Wirnsberger und erklärt, dass die im Auftrag der Wasserverbandes Obere Enns verlegten Rohre über eine weitgehend zug- und drucksichere Verbindung verfügen.

Das Verlegen der fünf Meter langen Rohre mit einem Durchmesser von vierzig Zentimetern war in teils schwierigem Gelände erfolgt. Ergänzend dazu mussten auch eine Brücke überwunden und eine Rohrpressung zur unterirdischen Querung des sogenannten Schwaighofgrabens durchgeführt werden. „Zum Passieren der Brücke errichteten wir zunächst eine Stahlkonstruktion mit einem 630 Millimeter im Durchmesser messenden „PP-Rohr“ parallel zur bestehenden Brücke“, erklärt Wirnsberger. In dieses wurde in weiterer Folge ein Wasserrohr mit 400 Millimeter Durchmesser eingeschoben. Abschließend wurde der entstandene Ringspalt zur Isolierung ausgeschäumt.

Mittels hydraulischem Pressvortrieb wurde der Schweighofgraben auf einer Stecke von 90 Metern unterirdisch gequert.

Unten durch statt oben drüber mussten die Tiefbauprofis dann beim Schwaighofgraben. „Das ist ein Graben, der dem Hochwasserabfluss dient und seitens der Wildbach- und Lawinenverbauung in naher Zukunft ausgebaut werden soll“, schildert Wirnsberger. Das sei auch der Grund, warum der Graben 1,5 Meter unter seiner Sohle gequert werden musste. „Möglich war das nur durch

FOTOS: FELBERMAYR

In die bestehende Zuleitung musste während des Betriebes für spätere Wartungsarbeiten ein Schieber und eine Entleerungsleitung eingebaut werden.

Im Zuge der Leitungssanierung wurden auch die Rohre von der Marbachquelle zum Verteilerschacht neu gemacht. Der Einsatz von Gussrohren und eine bewehrte Leitungsführung sollen auch hier langfristige Sicherheit vor Umwelteinflüssen bieten.

den Einsatz einer hydraulischen Pressanlage", sagt Wirnsberger und ergänzt, dass damit zunächst sechs Meter lange Rohre mit einem Durchmesser von achzig Zentimeter über eine Strecke von neunzig Metern unterirdisch vorangetrieben, nach und nach verschweißt und mittels Förderschnecke verdrängtes Erdreich an die Oberfläche befördert worden sei.

Erst danach konnte das eigentliche wasserführende Gussrohr auf Gleitkufen eingeführt werden. Der Rest war Routine – soll bedeuten: Leitungsbaustelle, mit platzbedingt logistischen Herausforderungen, beginnend mit Grabungs- und endend mit Asphaltierungsarbeiten entlang einer vielbefahren Bundesstraße.

Die drei von der Baustelle: Bauleiter Ferdinand Wirnsberger (Mitte) mit den Polieren Mark Wieland (links) und Manuel Lindner.

Marbachquelle

Nur rund 400 Meter lang war ein weiteres zu sanierendes Teilstück, von der Marbachquelle bis zum Verteilerschacht für die Gemeinden Flachau, Sankt Johann im Pongau und Eben im Pongau. Dennoch dauerte es von September bis November, um diesen Abschnitt zukunftsfit zu machen. Die Gründe lagen zum einen an einer Fördermenge von etwa 130 Liter Wasser pro Sekunde und der damit verbundenen Sorgsamkeit und dem nötigen schweren Gerät: „Für die Erstellung der Steinsätze zum Schutz der neuen Rohre verarbeiteten wir etwa 1.000 Kubikmeter Material", schildert Wirnsberger. Aufgrund der topografischen Bedingungen mit bis zu dreißig Prozent Gefälle wurde mit einem Bagger mit dreißig Tonnen Einsatzgewicht gearbeitet. Da die Grabungsarbeiten allerdings teils unmittelbar neben der noch bestehenden Trinkwasserversorgung für die insgesamt rund 16.000 Einwohner zählenden Gemeinden Flachau, Sankt Johann im Pongau und Eben im Pongau stattfanden, sei es laut Wirnsberger „eine heikle Arbeit" gewesen. ■

Für den Brückentausch musste der Kran mit schwebender Last mehrere Meter verfahren werden.

FOTO: ÖBB/LUKAS WILLE

Brücke mit 235 Tonnen eingehoben

„Alt“ gegen „neu“ hieß es Ende August im Gailtal bei Arnoldstein. Dabei wurde eine 124 Jahre alte Bahnbrücke durch eine neue ersetzt. Für die aufsehenerregenden Hübe kam ein Raupenkran der Felbermayr-Kranvermietung zum Einsatz.

Bis Mitte Dezember werden die Arbeiten der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) zur Modernisierung der Gailtalbahn noch dauern. Ergänzend zur Elektrifizierung und einer Anpassung der Infrastruktur wurde auch die Gailbrücke erneuert. Notwendig wurde das aufgrund fehlender Möglichkeiten zur Anbringung einer Oberleitung. Weiters fehle auch der erforderliche Platz eines Begleitweges für Erhaltungsarbeiten, heißt es vonseiten der ÖBB. So war eine Erneuerung der Bahnbrücke unausweichlich. Die Hydrologie der Gail erlaubte jedoch keine baulichen Maßnahmen im Flussbett, somit musste die neue Brücke, ähnlich der alten, den Fluss freitragend überspannen. Das war nur mit einer entsprechenden Stahlkonstruktion möglich und erforderte für das Einheben den Einsatz eines Großkrans.

Stahlkoloss für Brückenhub

47 Lkw-Transporte waren nötig, um den Raupenkran mit 790 Tonnen Einsatzgewicht auf die Baustelle im Kärntner Gailtal zu bringen. „Für den Aufbau des Krans mit 750 Tonnen Hubkraft kam ein Rüstkran mit einer maximalen Tragkraft von 220 Tonnen von der Niederlassung Graz zum Einsatz“, erklärt Michael Lehner von der Felbermayr-Projektabteilung. Nur drei Tage dauerten die Montagetätigkeiten, bis der mit 56 Meter langem Hauptausleger und insgesamt 515 Tonnen Ballast ausgestattete Stahlkoloss hubbereit war. Zunächst wurde die alte Brücke mit 190 Tonnen in einem Stück ausgehoben. „Um das mit nur einem Kran zu ermöglichen, kam eine etwa 15 Meter lange Traverse zum Einsatz“, erklärt Lehner und fügt hinzu, dass die Brücke an vier definierten Punkten an die Traverse angeschlagen wurde. Nur so war es möglich, das stählerne Relikt aus der Zeit der österreichisch–ungarischen Monarchie sicher und ohne Pendelbewegung auszuheben und nach einem 90 Grad Schwenk des Kranauslegers sicher auf einer vorbereiteten Manipulationsfläche abzustellen. Bewerkstelligt wurde das bei einer Ausladung des Kranauslegers von 32 Metern. Um das zu ermöglichen, wurde mittels sogenanntem Derrickausleger ein Ballastwagen mit 300 Tonnen angehängt, weiters kam ein Drehbühnenballast mit 170 Tonnen zum Einsatz.

235 Tonnen am Haken

Die neue Brücke wurde in vier Teilen angeliefert. Die Vormontage erfolgte mit dem 220-Tonner. Der neue Bahnübergang ist wie der alte als Stahlfachwerkbrücke ausgeführt, jedoch mit 50 Metern Länge um zwölf Meter kürzer als die alte Brücke, jedoch mit 235 Tonnen um 84 Tonnen schwerer. Das höhere Gewicht resultiert aus der Breite von sieben Metern und der massiveren Bauweise, die auch für höhere Geschwindigkeiten ausgelegt ist. Die alte war nur fünf Meter breit. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass die Hübe unter schwierigsten Platzverhältnissen stattfinden mussten. Zudem habe der Brückentausch an nur einem Tag stattfinden müssen, um den Bahnbetrieb so wenig wie möglich zu behindern, berichtet Lehner und freut sich, dass die Brücke schlussendlich in der geplanten Zeit millimetergenau auf den Widerlagern abgesetzt werden konnte. ■

Beim Aufsetzen der Brücke auf die Widerlager leisteten Kranführer und Kran Millimeterarbeit.

Zum Video

Felbermayr-Bereichsleiter Volker Brand leitete die Baustelle.

Die etwa 36 Meter lange Einhausung soll künftig die Zufahrt zum Speicherkraftwerk Malta sicherer machen.

Hochgebirgsbaustelle für Lawinengalerie

Anfang August begann der Felbermayr-Ingenieurtiefbau am Ostportal mit der Errichtung einer Lawinengalerie für das Pumpspeicherkraftwerk Reißeck in Kärnten. Notwendig wurde das Bauvorhaben aufgrund zahlreicher Lawinenabgänge.

Der etwa drei Kilometer lange Stollen ist über die Reißeck-Seenplateaustraße erreichbar und dient der Aufschließung des Pumpspeicherkraftwerks Reißeck. Am sogenannten Stollenportal Ost-Unterer Hauptstollen kam es regelmäßig zu Lawinenabgängen. Im Sinne der Sicherheit entschloss sich die Verbund Hydro Power als Auftraggeber, das Portal sicherer zu gestalten.

Baustelle auf 2.300 Metern Seehöhe

„Wir arbeiteten auf einer Seehöhe von rund 2.300 Metern", merkt der verantwortliche Felbermayr-Bereichsleiter Volker Brand an. Das erklärt auch die Schwierigkeit des Bauvorhabens. So seien schon für den Antransport der Baugeräte spezielle Lösungen gefragt gewesen. So mussten beispielsweise die benötigten Großgeräte mit einem speziellen Tieflader auf die Baustelle transportiert werden, da sonst der Zufahrtsstollen nicht passierbar gewesen wäre.

Beachtlich ist auch die Baustofflogistik. So seien für die Errichtung der rund 36 Meter langen Lawinengalerie und der halbmeterdicken und bewehrten Betonfahrbahn etwa siebzig Tonnen Stahl und 700 Kubikmeter Beton verarbeitet worden, berichtet Brand und fügt hinzu, dass insgesamt etwa 200 Lkw-Transporte nötig gewesen seien, um die Baustelle zu beliefern.

Doch auch die eigentlichen Arbeiten hatten es in sich. So wurden etwa mit dem Hydromeißel ca. 400 Kubikmeter Gestein entfernt, um bergseitig Platz für die Lawinenschutzkonstruktion zu schaffen. „Dieses Material wurde vor Ort aufbereitet und nach Fertigstellung der Betonarbeiten zur Hinterfüllung der baulichen Konstruktion verwendet", berichtet Brand. Insgesamt wurden etwa 1.200 Quadratmeter Schalung verbaut. Die Lawinengalerie ist etwa 36 Meter lang und hat eine lichte Höhe und Breite von jeweils fünf Metern. Als solche ist sie sozusagen eine Verlängerung des sogenannten unteren Hauptstollens. Die Arbeiten waren Mitte November, also rechtzeitig vor Wintereinbruch, beendet worden. Ergänzend dazu wurden am Westportal 400 Laufmeter Stahlschneebrücken mit Höhen von bis zu vier Metern errichtet. Dafür war Felbermayr mit dem Bereich Spezialtiefbau vor Ort. ■

Das Portal des Stollens war häufig von Lawinenabgängen bedroht.

FOTOS: MARKUS LACKNER, VOLKER BRAND(2)

Schwergutlogistik für saubere Energie

Mit der Fertigstellung des Windparks Edmundshof ist im Burgenland ein weiterer wesentlicher Schritt zur Nutzung erneuerbarer Energie gelungen. Mit der Schwergutlogistik für die 16 Anlagen wurde die Felbermayr Transport- und Hebetechnik beauftragt. Ende Juni konnte der Auftrag beendet werden.

Aktuell werden im Burgenland rund 150 Prozent des jährlich benötigten Stromes durch erneuerbare Energie abgedeckt. Ein wesentlicher Anteil davon entfällt auf die Windkraft. In kleinerem Ausmaß tragen auch Photovoltaik und Biomasse dazu bei. Mit den 16 neuen Windrädern im Windpark Edmundshof wird diese Energiebilanz weiter verbessert.

230 Transporte für 16 Anlagen

„Wir haben bereits im Jänner mit der Projektierung dieses umfassenden Auftrages begonnen" sagt Patrick Pühringer von der Felbermayr-Abteilung für Spezialtransporte. Ende April sind dann bereits die ersten Transporte von den Ausgangsorten in Dänemark, Deutschland und Tschechien Richtung Edmundshof gerollt. „Es wurde alles just in time direkt auf die Baustelle geliefert", verrät Pühringer und hält fest, dass es sich dabei um rund 230 Transporte handelte. Für den Transport waren neben Standardequipment wie Plateau-Auflieger und Tiefbetten, auch Lift-Turmadapter und Telestep-Auflieger für die Windflügel zum Einsatz gekommen. Für die langen Flügel mit 62 Metern Länge sei mit sogenannten Superwingcarriern gefahren worden, berichtet Pühringer und fügt hinzu, dass diese Flügel rund vier Meter breit und drei Meter hoch sind. Das Flügelgewicht von etwa 15 Tonnen wird bei diesem Transportmittel auf drei Achsen sowie zugmaschinenseitig von der sogenannten Kröpfung getragen. Die schwerste zu transportierende Komponente war mit 72 Tonnen das Maschinenhaus.

Krangigant mit 1.000 Tonnen Hubkraft

Für den Aufbau der Anlagen kamen vier Raupenkrane von Liebherr zum Einsatz – zwei LR 1750 sowie der stärkste Kran im Felbermayr-Fuhrpark, ein LR 11000 mit einer maximalen Traglast von 1.000 Tonnen. Dieses Kraftpaket kam für die größeren Anlagen mit einer Nabenhöhe von 149 Metern zum Einsatz. Ausgerüstet war er dafür mit einem 156 Meter langen Hauptausleger und zwölf Meter langer Spitze. Die beiden LR 1750 bewerkstelligten in klassischer Windparkausrüstung mit 147 Meter langem Hauptausleger und einer sechs Meter langen Mastnase die kleineren Anlagen. Der vierte Großkran, ein LR 1600, kam für Vormontagearbeiten zum Einsatz. Alles in allem waren für den Aufbau der 16 Anlagen rund 180 Schwerlasthübe notwendig. Beendet werden konnte der Auftrag nach nur drei Monaten Bauzeit Ende Juni. Eröffnet wurde der Windpark im September. Dank der 16 Anlagen kann somit umweltfreundlicher Strom für rund 36.000 Haushalte geerntet werden. ■

Zum Video

Dank 156 Metern Auslegerlänge und zwölf Meter langer Spitze des LR 11000, konnten die Windflügel in 149 Metern Höhe montiert werden.

Die 62 Meter langen Rotorblätter wurden mit „Superwingcarriern" transportiert.

FOTOS: GÜNTER BRANDSTETTER

Spatenstich für neue Konzernzentrale

Gemeinsam mit dem oberösterreichischen Landeshauptmann Thomas Stelzer und dem Stadtoberhaupt Andreas Rabl feierte das Welser Familienunternehmen Felbermayr am 17. September den offiziellen Spatenstich für die Errichtung der neuen Firmenzentrale in Wels-Oberthan.

Für den Seniorchef und Bauherrn Horst Felbermayr geht mit dem Spatenstich eine langjährige Phase der Standortsuche zu Ende: „Wir haben lange gesucht, mussten viele Hürden überwinden und auch einige Kompromisse eingehen", sagt Felbermayr. Doch jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, um nach vorne zu blicken. „Ich freue mich, mit dem heutigen Tag den Startschuss für künftige Generationen geben zu können", zeigt sich der 74-jährige Aufsichtsratsvorsitzende zufrieden.

Auch der gleichnamige Sohn, CEO der Unternehmensgruppe ist begeistert, das Unternehmen in eine noch modernere Zukunft zu führen. Durch den Neubau können vor allem auch interne Abläufe und Wege im Unternehmen optimiert und die Kommunikation verbessert werden.

Die Attraktivität des neuen Firmenareals wird durch ein eigenes Sozialgebäude unterstrichen: Hier sind ein Mitarbeiterrestaurant, ein Fitnessbereich und eine Kinderbetreuungseinrichtung geplant. „Damit schaffen wir eine optimierte Arbeitsumgebung zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie", ist Konzernchef Horst Felbermayr überzeugt.

Das Projekt im Detail

Das Bauvorhaben hat einen sehr ehrgeizigen Terminplan. Die Fertigstellung ist im 2. Quartal 2021 geplant. Damit übersiedelt

Zum Video

V. l. n. r.: DI (FH) Benedikt Linimayr (Prok. Felbermayr GmbH) | Arch. DI Harald Benesch | DI Stefan Hielle (GF Felbermayr Bau) | Wolfgang Schellerer (GF Felbermayr Transport- u. Hebetechnik) | LH Mag. Thomas Stelzer | Bgm. Dr. Andreas Rabl | Elisabeth Felbermayr-Schierl, MBA (Prok. Felbermayr GmbH) | Horst Felbermayr (Seniorchef und Aufsichtsratsvorsitzender) | DI Horst Felbermayr (GF Felbermayr Holding)

FOTOS: ROLAND PELZL

Im Frühjahr 2021 soll die neue Firmenzentrale nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit bezugsbereit sein.

Die Unternehmerfamilie Felbermayr. V. l. n. r.: Andrea Felbermayr (Gattin von DI Horst Felbermayr und GF Felbermayr Holding), DI Horst Felbermayr (GF Felbermayr Holding), Horst Felbermayr (Seniorchef und Aufsichtsratsvorsitzender), Elisabeth Felbermayr-Schierl, MBA (Prok. Felbermayr GmbH), Gisela Felbermayr (Seniorchefin und Aufsichtsrätin)

Felbermayr vom jetzigen Standort im Welser Industriegebiet in die Voralpenstraße nach Wels-Oberthan. So soll in nur eineinhalb Jahren auf einer Grundfläche von 100.000 Quadratmetern die neue Firmenzentrale für 700 Mitarbeiter entstehen.

Für Architektur und Generalplanung der neuen Felbermayr-Konzernzentrale zeichnet das Welser Architekturbüro „benesch, stögmüller architekten" verantwortlich. Der Entwurf der Architekten basiert auf drei senkrecht zur Voralpenstraße gestellte Hallenbauwerke, mit einem im Süden vorgelagerten Verwaltungs- und Sozialbau. Die zentrale Werkstätte mit einer Fläche von 9.000 Quadratmetern ist das Herz des Hallenareals. Hier werden Reparaturen sowie Auf- und Umbauten vorgenommen. In den begleitenden Hallen sind Fahrzeuge, Krane, Spezialequipment, der Bauhof, das Reifenlager und technische Hilfsmittel untergebracht. Die verbaute Fläche wird 40.000 Quadratmeter betragen. Eine Tiefgarage für etwa 400 Pkw bietet ausreichend Parkmöglichkeit.

Großzügige Begrünungen vor und zwischen der Verwaltung und dem Sozialgebäude bieten sich als ruhige Aufenthaltsbereiche an und lassen die dahinterliegenden, ausgedehnten Verkehrsflächen nahezu verschwinden. Diese Außenanlagen sowie die Tiefbauarbeiten und der Rohbau werden intern durch die Felbermayr-Geschäftsfelder Bau sowie Transport- und Hebetechnik ausgeführt. ■

Das Architektenduo Harald Benesch und Richard Stögmüller plante die neue Firmenzentrale.

Laut Landeshauptmann Thomas Stelzer sei es ein tolles Signal für den Standort, wenn Felbermayr hier baue.

Für den Welser Bürgermeister Andreas Rabl war der Spatenstich ein Freudentag, da es gelang, das Unternehmen Felbermayr in Wels zu halten.

Stephan Rabitsch auf dem Weg zu Platz zwei bei der Internationalen Oberösterreich Radrundfahrt.

RADSPORT

SAISON ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Nach rund 100 Tagen im Renneinsatz kann das Team Felbermayr Simplon Wels zum wiederholten Male auf eine erfolgreiche Rennsaison zurückblicken. 2019 fuhren die Radprofis aus Wels bei internationalen Rennen 18 Podestplätze und 16 Top-10-Platzierungen ein. Besonders erfolgreich war die Mannschaft bei der Rhone Alpes Isere Tour in Frankreich, die Matthias Krizek gewinnen konnte. Ein weiteres Highlight des Jahres war der Gewinn des Sprint-Trikos durch Matthias Krizek bei der Tour of the Alps, dem schwersten internationalen Radrennen in Österreich mit rund 13.600 Höhenmetern. Beim größten heimischen Radsportevent, dem Welser Innenstadtkriterium erreichte Krizek vor 8.000 begeisterten Zuschauern den dritten Platz. Weiters erlangte Florian Kierner beim CRO Race 2019 den dritten Etappenplatz. Für Rabitsch vom Team Felbermayr Simplon Wels reichte es, nach drei aufeinanderfolgenden Siegen bei der Internationalen Oberösterreich Radrundfahrt, dieses Jahr mit nur 13 Sekunden Rückstand für Platz zwei. Rennsportleiter Andreas Grossek ist überzeugt, dass diese Erfolge nur durch eine optimale Zusammenarbeit des hellblauen Radteams möglich seien.

RASANT

FELBERMAYR LÄUFT AUF HOCHTOUREN

Von der Arbeitskleidung rein in das Sportgewand und ab auf die Laufstrecke. Beim Linzer Sparkasse Nightrun konnte ein Felbermayr-Team mit sportbegeisterten Läufern beweisen, dass Kraft nicht nur von Maschinen kommt, sondern die Power auch in Mitarbeitern steckt. Getreu dem Unternehmensmotto „Kraft in Bewegung" kamen alle Teilnehmer sicher und vor allem rasch durchs Ziel der 5,2 Kilometer langen Strecke. Auch die Firmenchefs Andrea und Horst Felbermayr waren dabei und liefen mit den Startnummern 1358 und 1359 nicht nur mit gutem Beispiel, sondern auch mit guten Zeiten voran. Der Nightrun bildete den Abschluss von insgesamt drei Volksläufen, an denen sich das Felbermayr-Running-Team heuer beteiligte.

PREISFRAGE

LESEN UND GEWINNEN

Preisfrage:
Wo wurde Ende August dieses Jahres eine Brücke mit 235 Tonnen eingehoben?

Die Antwort finden Sie in diesem Heft. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 15 Sachpreise. Die richtige Antwort senden Sie bitte mit Angabe Ihrer Postadresse per E-Mail informer@felbermayr.cc oder Fax +43 7242 695-144 an uns. Einsendeschluss ist der 31. März 2020. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Preis:
Ein LR1750-2
im Maßstab 1 : 50.

SPONSORING

MERINGER HAT GROSSE PLÄNE

Mit voller Energie startet Jacob Meringer in die neue Saison und nimmt viele neue Ziele in Angriff – noch nie zuvor standen bei Meringer so viele Europacupteilnahmen wie in der kommenden Saison am Programm. Auch außerhalb von Europa, in Georgien, wird der Sportbegeisterte mit seinem Raceboard am Start stehen und das gelbe F seines Sponsors repräsentieren. Bei der Juniorenmeisterschaft 2020 visiert Meringer einen Podestplatz an. Neben den Europacups sind die Verteidigung des Staatsmeistertitels und ein möglicher Sprung vom C-Kader in den B-Kader geplant. Dadurch käme der Sportler seinem Ziel, einer Karriere als Snowboard-Profi, immer näher.

FOTOS: REINHARD EISENBAUER, FELBERMAYR (2), JACOB MERINGER

JUBILARE

GROSSER DANK DEN LANGJÄHRIGEN MITARBEITERN

15 JAHRE

Michael Ahlborn – FST Stams · Stephan Beck – Kran Thaur · Roland Berger – FST Salzburg · Cazim Besirovic – Klagenfurt · Reiko Beuschold – Wimmer Maschinentransporte Krefeld · Raimund Brecher – FST Stams · Martin Burger – Wimmer Maschinentransporte Sulzemoos · Erwin Bürgler – FST Stams · Josef Camlek – Kran Lanzendorf · Helmut Doriguzzi – FST Stams · Roman Dvořák – Felbermayr Slovakia Bratislava · Gerhard Eisenmann – Werkstatt Wörgl · Thomas Eitzinger – Kran Graz · Christian Erhart – FST Stams · Marco Fischermann – Wimmer Maschinentransporte Krefeld · Christian Freibott – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos · Florian Gasser – FST Stams · Norbert Glatz – Klagenfurt · Dietmar Haas – Hafenumschlag Linz · Manfred Hackl – Kran Wels · Daniel Hammerle – FST Stams · Wolfgang Hundstorfer – Werkstatt Wels · Heimo Kollegger – Kran Graz · Josef Kollross – FST Stams · Sasa Kovacevic – Einbringung Lanzendorf · Roland Koziolek – Wimmer Maschinentransporte Sulzemoos · Michael Kranebitter – Kran Thaur · Djordje Krstic – Kran Lanzendorf · Markus Lackner – Marketing Wels · Juraj Macák – Felbermayr Slovakia Bratislava · Branko Marceta – MTA Wels · Michael Mair – FST Stams · Puskaric Marijan – Reinhold Meister Wasserbau Hengersberg · Anton Mayr – Bau Spittal · Josef Melmer – FST Stams · Gábor Mozsdényi – Bau-Trans Budapest · Susanne Müller – Bühne Lanzendorf · Csaba Musicz – Transport Lanzendorf · Helmut Öhlinger – Schwertransport Wels · Steve Pfaffner – Montage Bau-Trans Lauterach · David Podiwinsky – Kran Lanzendorf · Otto Ratzinger – Bühne Linz · Günter Schauer – MTA Wels · Anton Schell – FST Stams · Helmut Schell – Hochbau Wels · Christoph Schöberl – Kran Lanzendorf · Kathrin Schörkhuber – Hafenumschlag Linz · Engelbert Schuss – FST Stams · Anja Schwab – Projekte Wels · Peter Silbersdorff – Felbermayr Slovakia Bratislava · Sinisa Sipljanovic – Kran Lanzendorf · Mario Tilg – FST Stams · Reinhold Tilg – FST Stams · László Városi – Bau-Trans Budapest · Milan Vavrinčík – Felbermayr Slovakia Bratislava · Gerhard Weiskopf – FST Stams · Gerald Windisch – Transport Lanzendorf · Anja Würflinger – Kran Lanzendorf · Gerhard Stefan Zarl – Klagenfurt · Evelyn Zinauer – Bühne Graz

20 JAHRE

Michael Altschäffl – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos · Thomas Aufinger – Kran Wörgl · Oswald Harald Bauer – Werkstatt Wels · Florian Ehmeier – Projekte Wels · Thorsten Friedrich – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos · Reinhard Girnuweit – Wimmer Maschinentransporte Sulzemoos · Adam Gombar – Transport Bau-Trans Lauterach · Marcel Hubeny – ITB Prag · Heinrich Huber – MTA Wels · Daniela Kirsch – HSW Logistics · Michael Koller – Kran Thaur · Markus Miedl – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos · Sándor Náhol – Bau-Trans Budapest · Hubert Nimmervoll – Kran Linz · Dirk Oppermann – Haeger & Schmidt Logistics · Lubomír Pavelka – ITB Prag · Gerda Prechtl – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos · Katharina Rohrhofer – Transport Lanzendorf · Nikolaus Ruhland – Projekte Wels · Günther Schauberger – Wimmer Maschinentransporte Sulzemoos · Michael Sievert – Felbermayr Deutschland Krefeld · Christian Wallner – Kran Lanzendorf

25 JAHRE

Mario Böhm – Haeger & Schmidt Logistics · Marcus Christ – Haeger & Schmidt Logistics · Franke Falk – Reinhold Meister Wasserbau Hengersberg · Thomas Grabuschnigg – ITB Lanzendorf · Hans Peter Hassler – Haeger & Schmidt Logistics · Günter Hörtenhuber – Abfallwirtschaft Wels · Martin Humer – Kore/EDV Wels · Rene Lasthofer – Projekte Wels · Michael Liebezeit – Wimmer Maschinentransporte Krefeld · Stanisa Lukic – Werkstatt Wels · Siegfried Nothaft – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos · Günther Wimmer – Projekte Wels · Günter Zehetmair – Abfallwirtschaft Wels · Alfred Zehetner – MTA Wels

30 JAHRE

Andrea Bressem – Haeger & Schmidt Logistics · Rita Dimmer – Haeger & Schmidt Logistics · Ingo Joraschkowitz – Haeger & Schmidt Logistics · Michael Kucharski – Haeger & Schmidt Logistics · Wojciech Łuczański – ITB Wroclaw · Iris Radzimski – Haeger & Schmidt Logistics · Günter Rohland – Haeger & Schmidt Logistics

35 JAHRE

Petra Beldovics – Kran Linz · Bettina Evers – Haeger & Schmidt Logistics

40 JAHRE

Lilianna Filipowicz – ITB Wroclaw · Claudia Hütwohl – Haeger & Schmidt Logistics · Ralf Körner – Haeger & Schmidt Logistics · Bernd Koslowski – Haeger & Schmidt Logistics · Thea Santl – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos

55 JAHRE

Elfriede Spindler – Hagn Umwelttechnik Sulzemoos

Medieninhaber und Herausgeber: Felbermayr Holding GmbH · Machstraße 7 · A-4600 Wels · Tel.: +43 7242 695-0 · www.felbermayr.cc E-Mail: office@felbermayr.cc · ***Für den Inhalt verantwortlich:*** Horst Felbermayr · ***Redaktion und Konzept:*** Markus Lackner ***Layout:*** Markus Weickinger · ***Gratis Abo:*** Sie beziehen den ***»INFORMER«*** noch nicht? Sie wollen ihn aber zweimal im Jahr gratis ins Haus geliefert bekommen oder für jemand anderen bestellen, dann besuchen Sie uns unter: www.felbermayr.cc/informer. Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung sind alle Aussagen in diesem Dokument als geschlechtsneutral zu verstehen. ***Drucklegung:*** Dezember 2019 · Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich Änderungen sowie Druck- und Satzfehler.

Information zum Datenschutz: Wenn Sie diese Publikation unaufgefordert und personalisiert erhalten, bedeutet dies, dass wir Sie aufgrund Ihrer beruflichen Tätigkeit als Interessent identifiziert haben. Die Datenverarbeitung erfolgt auf Grundlage unserer Datenschutzerklärung. Diese ist unter folgendem Link abrufbar: www.felbermayr.cc/datenschutz. Wenn Sie Ihr Gratis-Abo nicht mehr benötigen, können Sie es zum nächstmöglichen Zeitpunkt stornieren: Felbermayr Holding GmbH · Machstraße 7 · A-4600 Wels · E-Mail: informer@felbermayr.cc · Telefon: +43 7242 695-0

HAULOTTE ACTIV'LIGHTING SYSTEM
SICHTBARE SICHERHEIT

Das Haulotte Activ'Lighting System erhöht nicht nur bei schlechten Sichtverhältnissen die Sicherheit beim Be- und Entladen der Maschine.

haulotte.de

Haulotte
LET'S DARE TOGETHER

HAULOTTE HUBARBEITSBÜHNEN GMBH, Ehrenkirchener Straße 2, 79427 Eschbach, Deutschland
Tel: +49 7934 5067-0 - **Fax:** +49 7634 5067-119 - **info-gmbh@haulotte.com**

STEIGER® **TBR 260**

- 26 m max. Arbeitshöhe bei voller Korblast
- Reichweite max. 17 m
- Seitliche Reichweite max.14,2 m
- bis zu 300 kg Korblast
- 4 Bewegungen gleichzeitig möglich (Heben, schwenken, teleskopieren, Rüssel auf/ab) + Korb drehen
- Verbesserte Arbeits-geschwindigkeit

Leistungsstärker und stabiler denn je!

- mehr Einsätze
- mehr Auslastung
- mehr Umsatz
- schnellerer ROI

RUTHMANN GmbH
Gewerbeparkstr. 3 | 8143 Dobl bei Graz
Fon: +43 3136 5535 0 | info@ruthmann.at

IZ NÖ-Süd
Str. 2d / Objekt M44 | 2355 Wiener Neudorf
Fon: +43 2236 2236 36 | info@ruthmann.at

Schöck Isokorb®

Glasfaser statt Stahl.
Der Schöck Isokorb® CXT.

Der Schöck Isokorb® CXT verbindet den innovativen Glasfaserverbundwerkstoff von Schöck mit dem bewährten tragenden Wärmdämmelement. Dank herausragender Materialeigenschaften trägt der Schöck Isokorb® CXT nicht nur zur Energieeinsparung in Gebäuden bei, sondern leistet auch einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz. Planen Sie ab sofort mit dem energetisch besten Produkt – jetzt preisgleich zu Schöck Isokorb® XT.

Schöck Bauteile Ges.m.b.H | Thaliastraße 85/2/4 | 1160 Wien | Tel.: 01 7865760 | www.schoeck.at